

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nr. 16.

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends.
Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 Mk.
Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.
Geschäftsintereate pro bezahlte Seite ober deren
Raum 25, für Zahlr. 15 Pf. Off.-Annahme 10 Pf.

Hannover,
Sonnabend, den 18. April 1908.

Verlag: A. Bohrerberg, Hannover, Mühlstr. 5.
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schneider, Hannover, Mühlstraße 5, III.
Fernsprech-Anschluß 3002.
Druck von E. A. S. Meißner & Co., Hannover.

17. Jahrg.

Sonnensieg.

Sonnensieg! Die blauen Betten
Hüllt nun wieder Frühlingsglanz,
Und die goldnen Tage schreiten
In die Welt, als ging's zum Tanz!
In die kalten Ketten sprangen,
Die geschmiedet Frost und Eis,
Als der Lenz ins Land gegangen,
Kam mit feinem Blütenreis.

Erste blaue Weiden strecken
Schluchtern sich am Gartenzaun;
Mattgrün schimmert von den Hecken
Und die Knospen glänzen braun.
Weiße Blütensterne grünen
Leuchtend dich am Auerand,
Wo die jungen Säeten sprischen
Grün aus dunklen Schollenland.

Und du hörst die Lerche singen
Und den Ruckel wieder schreien,
Wie ein klingend Glockenschwingen
Bitter, jauchzt es durch den Hain!
Denn es floh das letzte Trübe
Vanger Winterdämmerung,
Und es lachen tausend Triebe
Um dich froh und lebensjung . . .

Und in diesem Leuchten, Sprühen
Willst allein du glanzlos sein?
Sieh: die bunten Blumen blühen
Auch für dich im Frühlingshain!
Sieh: die goldnen Sonnenstrahlen
Funkeln auch in dein Gemach!
Sieh: nach allen Winterqualen
Nacht auch dir ein Frühlingstag!

Nähe ihn! Daß nicht verrinnen,
Was sich werbejung heut!
Keine Ernte kann gemenen,
Wer die Müß' der Aussaat scheut!
Sieh: was du in dunklen Tagen
Dir ersehntest, wurde wahr.
Wiegst der Winter nicht erschlagen?
Leuchtet nicht die Sonne klar?

Willst du dich dem Glanz verstecken,
Den doch deine Augen schaun?
Mattgrün schimmert von den Hecken,
Und die Knospen schwellen braun . . .
Lachend lodt es aller Enden,
Weil der Lenz zur Erde stieg.
Greife zu mit beiden Händen:
Dein Lenz ist es! . . . Sonnensieg!
Ludwig Lefsen.

Zur Beachtung!

Heute ist der 16. Wochenbeitrag fällig.

Streiks oder Aussperrungen

bestehen in Dresden, Hamburg, Schönlanke, Garburg, Schönebeck, Bergedorf, Neildorf und Wolgast.

An Streiks oder Aussperrungen beteiligt sind wir in Dauenburg und Althaldensleben.

Zugang nach den angeführten Orten ist streng fernzuhalten.

Blodfrucht.

Am 8. April abends ist das Vereinsgesetz mit 195 gegen 168 Stimmen bei 5 Enthaltungen in namentlicher Abstimmung angenommen worden.

Die deutschen Arbeiter können an den Abstimmungslisten das Wortum ihrer lebendigen Volksvertreter nachprüfen, sie werden finden, daß der

Freisinn die Gewerkschaftsinteressen schmählich verraten hat!

Der liberale Blodführer Müller-Meinungen hat sein in zweiter Lesung gegebenes Gelübde gehalten: auch nicht ein einziger Verbesserungsantrag gelangte in zweiter und dritter Lesung zur Annahme! Nur der in Aussicht genommene Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist geändert worden. Die Freisinnshexen haben gequälten Herzens gestanden, daß das Gesetz ihren eigenen Ansprüchen nicht genügt. Ja, der Reichstag hat das Gesetz noch nicht verabschiedet, da versuchte die Freisinnfraktion des oreuschischen Landtags schon die gesetzgeberische Reparatur an dem reichsgesetzlichen Vereinsgesetzbau — ein Vorgang, der wohl einzig in der Geschichte der Gesetzgebung dastehen dürfte. Die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereiner erwarteten Verbesserung der Kommissionsbeschlüsse vom Freisinn — dieser hat den Gewerksvereiner etwas gehuselt. Noch nicht einmal klare Begriffe und feste Bestimmungen hat der Freisinn schaffen helfen. Die große Zahl flüssiger, strittiger, der Auslegungskunst weiten Spielraum lassender Bestimmungen ließen die freisinnigen „Sturmgesellen“ bestehen, sie nahmen

Ministererklärungen, anstatt klaren gesetzlichen Wortlaut!

Die Müller, Wiemer, Raumann tragen die Verantwortung, daß ein Gesetz zustande gekommen ist, das für viele Staaten einen Rückschritt bedeutet, das mangelhaft, ungenügend, unklar ist, und von dem nunmehr offenkundig ist, daß es den

Charakter eines Ausnahmegesetzes tragen soll. Und der Grund für die Haltung der Freisinnigen und Demokraten? Herr von Payer hat ihn unter dem Jubel seiner Gefinnungsverwandten verraten: sie wollen ihre Organisation nicht zertrümmern lassen! Will sagen: sie wollen den Platz bei den Willow-Diners nicht räumen, sie wollen nach Nordernei zum Blodpropheten wallfahren! Aus engherzigerer Fraktionspolitik kamen die Herren zur Verleugung der Volksrechte!

Nur die Freisinnigen Botthoff, Neumann-Hofer und Dahrn stimmten gegen das Gesetz. Einer der Letzgenannten verhandelte mit einigen Herren der Wirtschaftlichen Vereinigung und machte ihnen die Konsequenzen klar, welche das Gesetz für die Gewerkschaften haben würde. Der Herr hatte den Erfolg, daß ihm 6 Herren zusagten, gegen das Gesetz zu stimmen. Das brachte den Herrn Unterstaats-

sekretär Vermuth auf die Beine, um den hieberten Sechs das Gegenteil zu beweisen. Und auch dieser Herr hatte Erfolg: die hieberten Volksvertreter ließen sich bekehren von links, sie ließen sich bekehren von rechts. Und als der Herr Staatssekretär v. Bethmann die Erklärung abgegeben hatte, das Gesetz werde in seinen knifflischen Bestimmungen Anwendung gegen die christlich-nationale Arbeiterbewegung nicht finden, da stimmten die

christlich-nationalen „Gewerkschaftsvertreter“ Schad und Franz Behrens

für den als Ausnahmebestimmung stigmatisierten § 7 (jetzt § 12). Das war nicht christlich, sondern nach dem aus der heidnischen Zeit geltenden Grundsatz gehandelt:

Heiliger Florian, verschon' mein Haus,
zünd' andre an!

War es etwa Offenheit oder war es Wahrheit, als Herr Franz Behrens, der Sekretär des christlich-nationalen Bergarbeiterverbandes, auf der Tribüne stand und mit einem trockenen und einem nassen Auge von dem ihm „unsympathischen § 7“ (!) redete? War der Paragraph diesem „wadern, offenen“ Volkstribunen unsympathisch, dann mußte er ihn ablehnen. Aus Rücksicht auf die Gewerkschaftsbewegung, gleichviel welcher Richtung, hätte Franz Behrens zu einem glatten Nein kommen müssen.

Das Sprachenverbot ist eine Seifenblase gegen die Polenagitation, aber ein Hemmnis für die gewerkschaftliche Bewegung, zugeschnitten auf die Herzenswünsche der rheinisch-westfälischen Gemischen, Schlot-, Gruben- und Eisen-Barone.

Das bläst keine Dementierspize weg! Auch dann nicht, wenn zu den Dementierkünstlern „Franz der offene, wahrheitsliebende“ mit der blumenreichen Vergangenheit sich gesellt. Der Reichskanzler soll der christlich-nationalen Arbeiter-Deputation gegenüber in Flottbeck nicht erklärt haben, der Ausnahmeparagraph sei auf Wunsch der rheinischen Industrieleute ins Gesetz gekommen. Franz der Generalsekretär bezeugte das. Aber etwas hat der Reichskanzler doch erklärt, nämlich, daß der § 7 auf Wunsch großer nationaler Parteien in den Entwurf gekommen sei. Da die Angehörigen dieser großen Parteien nicht alle nach Nordernei gepilgert, auch nicht alle zu dem Feste geladen waren, auf dem Minister und Industrielle dinierten und potulierten, so dürfte die Folgerung ziemlichen Anspruch auf Wichtigkeit haben, daß die Wünsche der großen nationalen Parteien Verkörperung in einigen Industriellen oder deren Sachwaltern fanden!

In dem Gesetze erhalten die Arbeiter
Dankungen mit Schwaben.

Das will nicht sagen, daß in den Teig 6 wadere Schwaben eingeknetet worden, sondern mit Schwaben sind hier jene Tierchen gemeint, die ihr heuchelisches, für den Menschen aber appetitverekelndes Dasein in den Bäckereien so lange genießen, bis sie in der Glut des Backofens ihr Ende finden. Solcher Schwaben befinden sich neben den kleinen Korinthn viele in dem Gesetzes-Dierkuchen. Zählen wir einmal die Korinthn auf! Wir halten uns dabei an das preussische Gesetz. Da fällt weg die im § 2 des alten Gesetzes vorgesehene Anmeldung und Abmeldung der Mitglieder, Befreiung des Ausschusses der Frauen an politischen Vereinen, die Aufhebung der Meldepflicht von Wahlvereinsversammlungen während ausgeübter Wahlen. Die Frist, welche für Anmeldung von öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel vorgesehen, ist von 48 auf 24 Stunden herabgesetzt; die Gleichachtung öffentlicher Bekanntmachung der Versammlungen mit Anmeldung; bei Versammlungs-

ausschlüssen ist der Grund für die Auflösung anzugeben; die Auflösung kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens oder im Wege des Rekurses (§§ 20, 21 der Gewerbeordnung) angefochten werden (bistlang war nur Beschwerde zulässig).

Nun wollen wir einmal die „Schwaben“ aufzählen, welche den Genuß des Dierkuchens verfehlen.

Der § 2 bringt gleich eine zweifache Verschlechterung. Er handelt von der Auflösung eines Vereins, dessen Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft. Bistlang konnte man in Preußen nur eine vorläufige polizeiliche Schließung, wenn entgegen der Bestimmung des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes Frauen und Befreiung Mitglieder von Vereinen geworden waren, die bezweckten, politische Gegenstände in ihren Versammlungen zu erörtern. Ob die Schließung zu Recht oder Unrecht erfolgte, darüber war sofort ein Gerichtsbeschluss erforderlich. Das weitere Verfahren spielte sich vor dem ordentlichen Gerichte ab. Jetzt heißt es: „Ein Verein, dessen Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft, kann aufgelöst werden.“ Die Anfechtung kann nur auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens, wo ein solches nicht ist, nach § 20, 21 der Gewerbeordnung angefochten werden. Dann kommt die Bestimmung im § 3, daß jeder politische Verein eine Sitzung haben muß. Ferner die Einreichung dieser Sitzung und die Einreichung des Verzeichnisses der Mitglieder des Vorstandes an dem Orte des Vereins. Weiter der § 12, der nur in 8 Regierungsbezirken mit 51 Kreisen bei öffentlichen Versammlungen den Mitgebrauch einer nichtdeutschen Sprache zuläßt. Für die Anmeldung solcher Versammlungen ist dann eine Meldefrist von dreimal 24 Stunden vorgesehen. Die Gründe, aus denen die Auflösung einer Versammlung erfolgen kann, sind auf sechs vermehrt worden. Es folgt weiter der Ausschluß von Personen unter 18 Jahren von der Mitgliedschaft in politischen Vereinen, von deren Versammlungen und öffentlichen politischen Versammlungen. Nicht zu vergessen die Vermehrung der Strafmöglichkeiten aus der Benutzung des Gesetzes. Nach § 18 kann Bestrafung bis 150 Mk. unter 6 Voraussetzungen erfolgen.

Der § 19 zählt drei Bestimmungen auf. Verstöße dagegen werden mit Strafen bis zu 300 Mk. belegt.

Der § 24 hält das Ausnahmerecht gegen Landarbeiter und Gefinde und die Vorschriften des Landrechts zum Schutz der Feier der Sonn- und Festtage aufrecht.

Der § 19, der den Arbeiter-Bildungs- und Sportvereinen das Lebenslicht ausblasen soll, ist von der Regierung gar nicht verlangt worden. Der freisinnige Rektor Kopsch und der nationalliberale

Hauptling protestantischer Sänglingsvereine,

Overling, können sich gegenseitig den Ruhm streitig machen diese Verschlechterung erkennen zu haben.

Diese Gesetzesfrucht liberaler Rückständigkeit und industriell-schwarzmagischer Knebelungssucht, verbunden mit konservativer Reaktion, tritt am 15. Mai in Kraft. Ueber die Anwendung des Gesetzes sollten unsere Verbandsmitglieder genau Buch führen, allerwärts dafür sorgen, daß jede mißbräuchliche und vegetarische Anwendung uns bekannt wird.

(Das Gesetz hat eine redaktionelle Aenderung infolgedessen erfahren, als die durch die Kommission geschaffenen Zusatzparagraphen, welche bezeichnet waren mit 1a und so weiter, mit einer laufenden Nummer versehen worden sind. Dadurch ist der Sprachenparagraph § 12 geworden. Der § 10a wurde § 17. An Stelle der 17 Paragraphen zählt das Vereinsgesetz jetzt deren 25.)

nommen. Das ließ sich die Arbeiterenschaft aber nicht gefallen. Auf Vorklären der Fabrikverwaltung wurde der Vorsitz über...

* Offenbach. Um noch mehr Profit aus den Arbeitern herauszuholen, hat die Offenbacher Zementfabrik A.-G. 40 bis 50 Ausländer...

* Waghäusel. Die Nummer 8 der christlichen „Gewerkschaftstimmung“ beschäftigt sich mit meiner Person, indem sie mir Schimpfereien unterzieht.

Nachträglich wurde auch bekannt, daß Tremmel am folgenden Tage mit einigen Mitgliedern im Nebenzimmer sagte und den Versuch unternahm...

Weiterer Kollege! Wir erlauben uns mit einigen Worten an dich zu wenden (?), mit der dringenden Bitte, dies zuerst zu lesen und dann zu urteilen.

lichtes Gewinzel, das sich natürlich niemandem imponiert. Eine Frage, Herr Tremmel: Warum wurde auf den letzten Artikel in der „Mannheimer Volksstimme“ nicht mehr durch das „Mannheimer Volksblatt“ geantwortet...

Wahlen der Delegierten zum Gewerkschaftskongress.

Nachfolgend geben wir die Wahlergebnisse der am 5. April vollzogenen Delegiertenwahlen bekannt:

- 1. Kreis: Chr. Lemke, Dömitz 12 Stimmen. W. Osterloh, Preetz 181. G. Bestmann, Elmshorn 886. N. Erbsen, Flensburg 307.

- 2. Kreis: Frau E. Hiez, Hamburg 1148 Stimmen. W. Hegemann, Hamburg 2913. Gewählt: W. Hegemann.

- 3. Kreis: J. Schmidt, Delmenhorst 624 Stimmen. Fr. Schreiber, Harburg 1453. R. Hode, Bremen 332. S. Krismanitz, Bergedorf 431.

- 4. Kreis: J. Lewin, Hannover 1042 Stimmen. R. Häufiger, Braunschweig 1159. Jerschlitert 4. Gewählt: Paul Häufiger, Braunschweig.

- 5. Kreis: A. Link, Dessau 834 Stimmen. R. Krüger, Langensalza 34. S. Lamprecht, Schönebeck 231. D. Frenzel, Magdeburg 1902.

- 6. Kreis: R. Köpfer, Altenburg 1611 Stimmen. O. Adler, Erfurt 379. H. Gesselbart, Leipzig 1354. A. Goldschmidt, Alstedt 29. Gewählt: R. Köpfer, Altenburg, und H. Gesselbart, Leipzig.

- 7. Kreis: C. Grohmann, Meißen 1342 Stimmen. W. Kimmig, Mügeln 797. Gewählt: C. Grohmann, Meißen.

- 8. Kreis: R. Thiemig, Dresden 505 Stimmen. Th. Müller, Breslau 371. G. Neuring, Dresden 652. Gewählt: R. Thiemig, Dresden und G. Neuring, Dresden.

- 9. Kreis: R. Bruns, Berlin 1812 Stimmen. C. Hennowitz, Berlin 381. J. Pfeiffer, Woldenberg 10. Jerschlitert 2. Gewählt: R. Bruns, Berlin.

- 10. Kreis: Fr. Klann, Kolberg 39 Stimmen. Fr. Busch, Stettin 1514. R. Wiefenhütter, Stettin 2424. Gewählt: R. Wiefenhütter.

- 11. Kreis: R. Gämmel, München 1778 Stimmen. Jerschlitert 14. Gewählt: R. Gämmel, München.

- 12. Kreis: R. Börner, Kamnitz 1537 Stimmen. G. Wolbold, Heilbronn 657. F. Herrmann, Nürnberg 1050. Jerschlitert 6. Gewählt: R. Börner, Kamnitz, und R. Herrmann, Nürnberg.

- 13. Kreis: A. Fröhlich, Mannheim 1343 Stimmen. S. Brüll, Ludwigschafen 1785. R. Jiegeler, Frankfurt 100. Gewählt: S. Brüll, Ludwigschafen.

- 14. Kreis: R. Funke, Köln a. Rh. 738 Stimmen. J. Gier, Frankfurt a. M. 1291. H. Winkler, Mainz 617. Graj, Kassel 129. R. Knöchel, Offenbach 1424. Gewählt: J. Gier, Frankfurt a. M., und R. Knöchel, Offenbach.

- 15. Kreis: Die Wahlen haben somit nur in 8 Wahlkreisen ein endgültiges Ergebnis erzielt, in 6 Wahlkreisen sind Stichwahlen vorzunehmen. Die Stichwahlen werden hiermit für den 23. Mai in den Stunden von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr vorzunehmen angeordnet.

- Für den Vorstand: Aug. Brey. Die Beschlüsse sind von jeder Zahlstelle zu bestimmen und den Mitgliedern bekannt zu geben. Zur Leitung der Wahl ist eine Wahlkommission zu wählen und für jedes Wahllokal ein Untersucher zu ernennen.

- Für den Vorstand: Aug. Brey. Die Beschlüsse sind von jeder Zahlstelle zu bestimmen und den Mitgliedern bekannt zu geben. Zur Leitung der Wahl ist eine Wahlkommission zu wählen und für jedes Wahllokal ein Untersucher zu ernennen.

- Für den Vorstand: Aug. Brey. Die Beschlüsse sind von jeder Zahlstelle zu bestimmen und den Mitgliedern bekannt zu geben.

Verbandsnachrichten.

- Dom 7. April ab gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein: Flensburg 633,83. Delmenhorst 532,34. Augsburg 425,32.

Die Abrechnung für das erste Quartal haben eingeleitet: Dresden, Hahn, Geißelhöring, Arnsdorf, Reutlingen, Kolberg, Schlutup, Greifenhagen i. P., Burgdorf, Bitterfeld, Borsdorf, Penzlin, Gräfenhainichen, Kappitz, Stritz, Tüzing, Schandau, Lauß, Niederbobleben, Langensalza, Leer i. Ostfriesland, Euskirchen, Hohen, Rauen, Soltau, Goldberg, Flensburg, Fuchsanhelm, Wankenburg, Meignitz, Woldegg, Delmenhorst, Hamburg, Holzminden, Bilster, Heilingsfeld, Jockgrim, Queblinburg, Freiberg, Salzwedel, Wilschhofen, Rottenburg, Köthen, Neuhofen, Neubrandenburg, Stolp, Blaue a. S., Jeknis, Gältrow, Alzei, Klein-Auheim, Memel, Grevesmühlten, Angsburg, Briesen, Kassel, Köln, Sandhofen, Jahnitz, Holzweißig, Zwidaun, Kellinghufen, Karlsruhe, Heegermühle, Köpenitz, Wittendörge, Speier, Nürnberg, Magdeburg, Bremen, Höffel, Eggen, Themar, Stortom, Geithain, Müchritz, Ebersdorf, Langenberg, Brunsbüttelkoog, Schifferstedt, Jellingen, Worms, Gerswalde, Bad Reichenhall, Altwasser, Bunzlau, Wilsdorf, Jörbig, Düren, Wobbenberg, Mügeln, Aperrade, Wolmirstedt, Gotha, Harburg, Oberursel, Oldag, Rortorf, Wallstadt, Lunzenau, Auerbach, Döbeln, Weisenfels, Neu-Jensenburg, Spandau, Bergedorf, Dessau, Erfurt, Treprow a. Zoll. Zerbst, Barmstedt, Badenhausen, Einbeck.

Den Zahlstellen zur Nachricht, daß der Verkauf in neuer Auflage erschienen ist. Bestellungen sind an die Expedition zu richten.

Zusammensetzung der Erhebung von Extrakten: Bielefeld. 10 Pf. pro Mitglied und Woche vom 1. April 1908 ab. Freiberg i. S. 5 Pf. pro Mitglied und Woche vom 1. Mai 1908 ab.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher. 291 731. Friedrich Kranich, eingetreten in Stadtklm. 9097. Ruske, eingetreten in Worms. 285 187. Oswald Gerle, eingetreten in Barth a. S. 201 290, ausgeführt am 18. 8. 1906, und 259 756, ausgeführt am 16. 6. 1907 in Frankfurt a. M. 193 338. Wilhelm Ohlendörfer, eingetreten am 19. Oktober 1906 in Braunschweig.

Ausgeschlossen wegen Streikbruchs wurden die bisherigen Mitglieder der Zahlstelle Breslau: Traugott Riedel in Leipzig, eingetreten am 21. März 1908 in Breslau. Buchnummer 315 052. Julius Kempa in Dömitz, eingetreten am 21. März 1908 in Breslau. Buchnummer 315 055. Robert Anwand in Dömitz, eingetreten am 1. Februar 1908 in Breslau. Buchnummer 290 194. Bertha Weiss in Dömitz, eingetreten am 10. November 1907 in Breslau. Buchnummer 290 492. Desgleichen die bisherigen Mitglieder der Zahlstelle Braunschweig: Wilhelm Trute, eingetreten am 30. April 1907. Buchnummer 257 478. Mathilde Wandert, eingetreten am 1. September, 1907. Buchnummer 193 426. Emil Beichun, eingetreten am 18. Juli 1907. Buchnummer 257 154. Karl Pöhlig, eingetr. am 1. Januar 1907. Buch. 212 787. Katharina Pöhlig, eingetreten am 1. Juli 1906. Buchnummer 187 179.

Neue Adressen und Adressen-Veränderungen. Darmen. Hermann Risse, Schönebekerstraße 67. Burg b. Magdabg. Wilhelm Klühne, Blumentalerstraße 20. (Vom 1. Mai ab.) Dömitz. Karl Meyer, Kolonie. Eiterwerda. Otto Manig, Viehla bei Eiterwerda. Goldberg i. Schl. Karl Dwig, Reiflerstraße 139. Gartha i. S. Alwin Riedel, Topelstraße 14, 1. Et. Holzweißig b. Bitterfeld. Wilhelm Brunning, Neue Straße 45. Jauer. Hermann Hoffmann, Weberstraße 9. Landshtut (Bayern). Faber Linhardt, Berg b. Landshtut 27 a.

Reichenhall (Bad). Otto Baier, Lindenstraße 6/0. Rudolfstadt. August Weise, Schillerstraße 9. Salzwedel. Friedrich Küdiger, Südbachhorn 67. Straßfund. Aug. Delowitz, Frankenwallstraße 22. Treprow a. d. Tollensee. Robert Meyer, Radowerweg 3. Torgau. Stanislaus Wielawny. Vierzehnheim. Math. Bugert, Locherstraße 32. Wallstadt (Baden). Anton Hartmann, Warmferstraße 7. Weikwasser. Paul Jahn, Muskauerstraße 6. Worms. Jakob Leonhard, Hochstraße 2, 3. Et. Zeltz. Ernst Jacoby, Rue b. Zeltz, Weisenfelderstraße 37. Die Mitglieder in Arnstadt haben sich der Zahlstelle Erfurt angeschlossen.

Briefkasten. Eisenberg. Versammlungsberichte, die erst 3 Wochen nach der Versammlung hier eingehen, können natürlich nicht mehr angenommen werden. Es folgt der Redaktion für die nächste Nummer Sonnabend, den 18. April, mittags 12 Uhr.

Zahlstelle Bitterfeld. Sonnabend, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Soheuzollern“. Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Referent anwesend. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet. Die Ortsverwaltung.

Das Märchen von den kolossalen Lohnsteigerungen.

Bis in die letzten Wochen hinein wurde in der Unternehmensexpresse mit Vorliebe das Thema von den gestiegenen Löhnen behandelt.

Dieses fortgesetzte Betonen erheblicher Lohnsteigerung hat schließlich eine Vorstellung erweckt, die mit den tatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch steht.

Table with 3 columns: Lohnsteigerung, Zahl der durchschnittlich Versicherten, and Lohn in Mark. Rows include various industries like Zement, Holz, etc.

Demnach stellen sich die Lohnsteigerungen auf 5,86 Prozent für Durchschnittstageslöhne und auf 5,42 Prozent für die wirklich erzielten Jahreslöhne.

Table with 7 columns: Industry, Lohn 1905, Lohn 1906, Lohnsteigerung 1905, Lohnsteigerung 1906, Lohnsteigerung in %, and Lohn in Mark. Includes industries like Zement, Holz, etc.

Bei den aufgeführten B.-G. stellt sich die Zahl der Vollarbeiter auf 821 769. Diese Zahl deckt sich nicht mit der der wirklich Beschäftigten.

bei zwei B.-G. die erzielte Lohnsteigerung über den bei sämtlichen 66 gewerblichen B.-G. sich ergebenden Durchschnitt hinausgeht.

Table with 5 columns: Industry, Lohn 1905, Lohn 1906, Lohnsteigerung 1905, Lohnsteigerung 1906. Rows include Zement, Holz, etc.

Die Gesamtzahl der durchschnittlich Versicherten stellt sich für das letzte Jahr auf 966 890. Bei der Zement-, Zucker- und Nahrungsmittelindustrie-B.-G. ist die Steigerung der Jahreslöhne stärker als die der Tagesdurchschnittslohn.

Table with 3 columns: Industry, Lohn 1905, Lohn 1906. Rows include Zement, Zucker, Nahrungsmittelindustrie.

Der Mehrverdienst wurde in der Hauptsache durch vermehrte Arbeit, durch Verlängerung der Kampagne erzielt. Da die Saison länger war, schwand natürlich auch die Möglichkeit, noch Nebenverdienst zu finden.

Dabei muß erwogen werden, daß bereits im vorigen Jahre in manchen Industrien die viertägige Bewegung eingesetzt und jetzt immer noch anhält.

Nun machen mit gewaltigem Druck die Folgen der Hochkuzzelle sich geltend. Und was taten die Volksvertreter im Reichstag?

Aus der chemischen Industrie.

Das Unternehmerorgan über unsere Tarifverträge.

Wenig Beachtung als bei manchen Kollegen findet unsere neueste Verbandsveröffentlichung über die im Jahre 1907 abgeschlossenen Tarifverträge im Organ unserer Unternehmer.

treffenden Ausführungen", die unser Verband angeblich zur Einleitung der Tariffammlung gemacht haben soll, nicht näher bezeichnet.

Sodann fährt Dr. Großmann fort: „Es handelt sich zwar nur um 18 Betriebe der chemischen Industrie, über die nähere Angaben vorliegen.“

„Ein Vergleich der Lage der einzelnen Arbeiter liegt außerhalb des Rahmens dieses Auftrages und wird auch besser für später aufgehoben, wo das Material reichhaltiger ist und allgemeinere Schlüsse gestattet.“

Statt dessen hält sich Dr. Großmann mehr an organisatorische Einzelheiten. Er schreibt zum Schluss: „Interessant ist nun ein Vergleich der einzelnen Tarifverträge.“

